

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 20

Vorwort: Ohjee, FCB!
Autor: Rüdüsühli, Alfred

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Ohjee, FCB!

Die Buchmesse war für mich in diesem Jahr das reinste Spiessrutenlaufen. Nicht, weil wir schlechtere Bücher als im Vorjahr herausgegeben hätten, oder, weil wir unseren Kollegen Hurzlmeier, wegen seiner verwerflichen Zeichnung des Bundeskanzlers und seiner Frau Hannelore, in Schutz genommen haben; nein, mein allerliebstes Hobby ist schuld daran: der FC Basel!

Ich bin einer der treuesten Anhänger unseres Vereins. Und ich gehöre nicht zu denjenigen, die von «wir haben gewonnen» und «sie haben verloren» sprechen. Ich stehe treu zu meinem Club und sage: «Wir haben ...», sowas nennt man, glaube ich, Nibelungentreue! Und in diesem Frühjahr habe ich mich selbstverständlich auch voll mit unserem Club identifiziert, oder sollte es infiziert heissen? Zugänge wie Knup, Kreuzer, Gaudino und ein erfahrener Trainer wie Berger, das sind Garanten für den Erfolg. Da konnte ich bei den Verlagsbesprechungen mit unseren Partnern schon mal sachte, und nach den vielen mageren Jahren ein wenig stolz, von zukünftigen Höhenflügen verkünden. Schweizermeister, Uefa Cup, Champions League – wir kommen! Da war ich sogar zum ersten Mal der gleichen Meinung mit Blicks Sport-Kolumnist Timo Konietzka, der den FCB als Titelanwärter handelte.

Nun, Träume zerplatzen manchmal wie Seifenblasen. Und es gibt doch nichts Schöneres als hämische Geschäftspartner, die in der Wunde eines verletzten Fussballfanherzes herumstochern. Aber irgendwann prallen auch Sprüche wie «Es wird in Zukunft wohl schneller gehen, wenn ihr in Basel die Zuschauer vorstellt und nicht die Spieler» oder «Die einzelnen Zuschauer auf der Tribüne sitzen weiter auseinander als zwei benachbarte Farmer in Kanada» mit einem müden Lächeln an einem ab.

Tatsache jedoch ist, und dem kann selbst ich mich nicht verschliessen, dass ich mich anstelle von Bayern München, Real Madrid und Inter Mailand in der nächsten Zeit mit Schonkost wie Wil und Delsberg werde begnügen müssen. Besonders bisige Freunde – ob solche Menschen die Bezeichnung «Freunde» überhaupt noch verdienen, sei dahingestellt – wollten mich bereits an Dornach, Muri und Schötz gewöhnen.

Dabei sollte man trotz allem auch die positiven Seiten der Misere nicht ausser acht lassen. In den nächsten Monaten wird es beim Eingang zur Tribüne kein Gedränge mehr geben, beim Hotdog-Stand muss ich nicht mehr Schlange stehen, und ab und zu spaziere ich stolz mit einem Sieg in der Tasche nach Hause! Ein neuer Trainer, er wird wohl Rolf Fringer heissen, wird uns zum Meister machen, in den Uefa Cup und schliesslich in die Champions League führen ... pardon, das hatten wir, glaube ich, schon eingangs. Mein ältester Verlagspartner, ein wahrer Freund, hat sich an der Buchmesse sogar bei mir bedankt. Dank des FC Basel sei das Niveau in der Bundesliga besser geworden. Weshalb? Weil wir den gesamten Bundesligaschrott aufgekauft hätten.

Alfred Rüdisühli



Politik Schweiz

8 Miniaturen ganz gross

Spezielle Gene oder ein Fusionschicken gefällig? Betrachten Sie dies und das und vieles mehr.

12 Wurstproblem

Die Transparenz geht um im Bundesrat. Entscheidungen wurden gefunden.

Kolumne

17 Tierisch guter Schnee

Mit Bim-Bam lässt sich's vielleicht bald ganz gut snöben.

Gesellschaft

20 Das wär' ja gelacht

Anleitungen und Ratschläge rund ums Lachen.

24 L'art pour l'art à Bâle

Ansicht und Aussicht – ganz ohne Nachsicht.

27 Flirt mit Folgen

Heisse Strategie im Waschsalon.

Sport

30 Das 1x1 der Sportsprache

Die Sportberichterstatter führen eine feine Klinge und heften den Sieg an ihre Fahne.

Titelbild: Noyau

Bild links:

Anna Regula Hartmann